

# Wochenblatt

für

## Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redactoren E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.  
Verlag von E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 2.

Freitag, den 13. Januar,

1854.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. *praenumerando*. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

### Beitersignisse.

**Dresden.** Die Sammlungen zu dem Neustädter Thurmbau haben einen überraschend schnellen Fortgang genommen, denn obwohl die Subscriptionen noch nicht in allen Bezirken vollendet sind, so ist doch bereits jetzt die Hälfte des veranschlagten Bauaufwands als aufgebracht anzusehen, unter welcher Voraussetzung, wie früher berichtet worden, der Bau begonnen werden darf. Nach einer Bekanntmachung des Thurmbauausschusses sind nämlich bis jetzt gezeichnet 10,189 Thlr. an sofortigen und jährlichen Beiträgen und 577 Thlr. 18 Ngr. an kleinern Beiträgen; hierzu kommen: 582 Thlr. 23 Ngr. 7 Pf. als Ertrag der am 20. November abgehaltenen Kirchenmusik, 171 Thlr. 10 Ngr. 7 Pf. antheiliger Betrag des Erlöses aus dem Fräulein v. Harder'schen Concert und 1000 Thlr. Bierling-Wunnenburg'sches Legat, was eine Summe von 12,520 Thlr. 22 Ngr. 4 Pf. ergibt. Rechnet man hierzu die schon früher erwähnten Baufonds an 25,000 Thlr., so stellt sich schon jetzt eine verfügbare Summe von 37,520 Thlr. heraus, während der ganze Bau auf 78,000 Thlr. veranschlagt ist. Unter den Subscriptionsbeiträgen befinden sich vier Summen zu 500 Thlr., eine von 300 Thlr., mehrere zu 240 und zu 100 Thlr., außerdem sind von zwei Freunden des Thurmbaues unentgeltliche Fuhren und die Lieferungen einer Anzahl großer Quadersteine zugesagt worden. Unter diesen Umständen ist für nächstes Frühjahr der Beginn des Baues beschlossen worden.

**Swarzenberg, 1. Januar.** Die siedliche Agitation für die Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn hat durch die neueste Druckschrift des Oberberghauptmanns v. Benst neue Nahrung erhalten. Wie man hört, soll eine Petition der gesammten hiesigen Amtsländschaft an die königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen im Werke sein. — In einem Nachbarorte executirte jüngst das Kreisamt eine Kindtaufe an einem bereits acht Monate alten Kinde, dessen Vater, ein überspannter Mensch, bis dahin sich beharrlich geweigert hatte, dasselbe zur Taufe zu bringen. — Die Einrichtung im hiesigen Amtsbezirk d. h. mit

Ausnahme zweier in sämtlichen Pfarochien (13 an der Zahl), daß, wenn mehr als drei Pathen bei Kindtaufen angenommen werden, vom vierten, fünften und sechsten Pathen eine gewisse Steuer aus Kirchenarar und die Ortsarmenkasse entrichtet werden muß, hat sich vortreflich bewährt. Der Mißbrauch, welcher mit der allgemeinen Lizenz, mehr als drei Pathen anzunehmen, in gemeinsüchtiger Absicht getrieben wurde, hat gründlich aufgehört. Die hier bestehende Einrichtung darf unbedingt andern Pfarochien empfohlen werden. Sie beruht auf einem von der Kirchengemeindevertretung ausgegangenen, von der consistorialbehörde bestätigten einfachen Statut für jede Pfarochie, dessen Grundgedanken ungefähr die sind wer mehr als 3 Pathen annimmt, hat vom vierten 1 Thlr., vom fünften 2 Thlr. und vom sechsten 3 Thlr. halb zum Kirchenarar, halb zur Ortsarmenkasse zu entrichten.

**Schneeberg, 28. December.** Einer unserer Mitbürger, der Beutlermeister Gödel, welcher im Frühjahr 1851 nach Philadelphia ging, ist Anfang November d. J. und zwar mit einer neuen Erfindung in seine Vaterstadt zurückgekehrt. Diese Erfindung, bis jetzt noch ohne Namen, besteht darin, daß mittelst einer einfachen optischen Vorrichtung zwei ganz gleiche Daguerreotypbilder von ein und demselben Gegenstande in eins verschmelzen und in einer plastischen Vollkommenheit vor das Auge treten, wie man etwas Derartiges bis jetzt noch nicht gesehen. Einsender dieses hatte Gelegenheit, mehrere derartige Bilder zu sehen, und war von den Eindrücken außerordentlich überrascht; besonders ausgezeichnet waren Gruppen von Vögeln, Bilder von Statuen und vorzüglich das Porträt des Erfinders. Für jetzt beschränkt sich diese Erfindung bloß auf obengenannte Gegenstände und ist insofern einer hübschen Spielerei gleich zu achten. Allein ich glaube, daß bei weiterer Entwicklung und namentlich, sollte sie ins Reich der Wissenschaft gezogen werden, sie zu überraschenden Resultaten führen wird. In den Staaten von Nordamerika, sowie in England, hat selbe viel Aufsehen erregt und ist daselbst patentirt worden. Herr Gödel hat auch bereits bei unserer Regierung die nöthigen Schritte gethan, auf seine Erfindung ein Patent zu erlangen.

**Jöhstadt.** Bei dem gegenwärtig so bedeutend gestiegenen Cigarrenverbrauche beabsichtigt dem Vernehmen nach die österreichische Regierung, auch in dem böhmischen Erzgebirge eine Cigarrenfabrik anzulegen und dadurch zugleich einigen hundert Arbeitern dieser armen Gegend eine neue Erwerbsquelle zu öffnen. Wie man hört, soll unsere Nachbarstadt Prefsnitz Aussicht haben, dieses neue Etablissement zu erhalten. Sie ist desselben wohl auch bedürftig; denn außer der Epizentkloppelei und dem Eisensteinbergbau in den gräflich Vouquoischen Werken ist es fast nur die Musik, die ihr Unterhalt gewährt. Prefsnitz ist ja bekanntlich das Vaterland der Harfenmädchen u., die sich auf der Leipziger Messe und in vielen unserer norddeutschen Städte hören lassen. Sehr gespannt ist man bei uns auf die Lösung der Frage, wohin mit dem Eintritt der neuen Zollverhältnisse im Jahre 1854 das vereinigte sächsisch-böhmische Zollamt verlegt werden wird. Vielleicht dürfte Jöhstadt vor Prefsnitz dadurch einen Vorzug haben, daß letzteres eine volle Stunde von der Grenze entfernt ist, während das erstere unmittelbar an Böhmen stößt.

**Hamburg.** Am 1. Januar ereignete sich hier das Unglück, daß zwei Schlitten auf der Elbe einbrachen. Der eine derselben war mit zwei Pferden bespannt und hatte Cyropfsäffer geladen, der andere, mit vier Pferden bespannt hatte Eisen als Fracht. Beide brachen so vollständig im Köhlbrand ein, daß Ladung und Pferde verloren gingen, und nur mit vieler Mühe gelang es die sechs Cadaver der Pferde aus dem Wasser zu ziehen. Die Schuld an diesem Ereignisse — sagt der „H. C.“ — trifft lediglich Die, welche unvorsichtiger Weise mit so schweren Lasten die Eisdecke betraten, da die Communication für Fuhrwesen aller Art noch keineswegs freigegeben ist. Zum Glück ist bei diesem Vorfalle mindestens kein Menschenleben zu beklagen, da sich die bei dem Fuhrwerk beschäftigten Personen sämmtlich retteten.

**Konstantinopel, 26. December.** (Tr. 3.) Das „Journ. de Constantinople“ vom 24. December enthält folgende amtliche „Proclamation“ der türkischen Regierung: „Da Rußland stets seine friedlichen Absichten vorschreibt, so haben die verbündeten Mächte, indem sie die hohe Pforte angingen, dieselben nicht zurückzuweisen, angefragt, welche Wünsche sie in dieser Beziehung hege. Die Angelegenheit wurde in dem Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. Rebiulewel in der Pforte abgehaltenen und aus den Ministern, Beziers, Ulema, Land- und Secoffizieren und den hohen Würdenträgern des Reiches zusammengesetzten Generalrath geprüft und erörtert. Die Regierung hat sich für den Krieg nur entschieden, um die Unverletzbarkeit ihrer Rechte und ihres Gebietes zu vertheidigen und der Rath hat in gemeinsamer Einhelligkeit geantwortet, daß er nicht einen Frieden zurückweisen wollte, welcher gegenwärtig und in der Zukunft verlässliche Zusicherungen gewähren würde. Ein diesen Beschluß bestätigender Fetwa wurde von Sr. H. dem Scheich-ul-Islam übergeben und die großherrlichen Befehle haben den gefaßten Beschluß genehmigt, welcher zur Kenntniß der Gesandten der vier Großmächte gebracht wurde. Die Angelegenheit besteht gegenwärtig bloß in einer Frage und einer Antwort, und für den Augenblick

ist weder Friede geschlossen, noch Waffenruhe zugestanden. Der Kriegszustand dauert fort, und damit die Operationen keinen Anstoß erfahren, wurden Depeschen über die Lage an die Marschälle, welche die Armeen in Anatolien und Rumelien befehligen, sowie an die übrigen Chefs gesendet. Um diese Thatsachen zur Kenntniß der Bevölkerung gelangen zu lassen, wurde gegenwärtige Proclamation verfaßt. Wer von dem gemeinschaftlich von den Mitgliedern der Regierung gefaßten Beschlusse, den ein Fetwa Sr. H. des Scheich-ul-Islam, als Organ des religiösen Gesetzes, sanctionirt hat, sprechen wird, um ihn zu bekritteln, wird sogleich wie er es verdient bestraft werden, und man wird keine Minute versäumen, um ihn die Strafe, welcher er sich schuldig gemacht haben wird, erliden zu lassen.“

**Konstantinopel, 26. December.** (Tr. 3.) Eine schwere verhängnißvolle Woche ist vorüber. Nachdem in der letzten Nationalversammlung der Beschluß, die von den vier Großmächten gestellten Bedingungen zum Abschluß eines Friedens anzunehmen, gefaßt und der betreffende Fetwa vom Großherrn und dem Scheich-ul-Islam unterzeichnet worden war, rotteten sich Montag auf dem Hippodrom vor der Moschee Achmet gegen 6000 Ulema und Softa, an der Spitze die beiden Kasaskier, welche das Recht haben, den Fetwa des Scheich-ul-Islam zu kassiren, zusammen und erklärten dem in Masse herbeiströmenden Volke, daß die Minister, der Großherr und der von letzterem erkaufte Scheich-ul-Islam die Moslim an die Giaurs verrathen wolle, daß man den Krieg fortsetzen müsse und daß sie, um die Pforte dazu zu zwingen, es für das Beste hielten, die Minister zu ermorden, den Sultan abzusetzen und die Giaurs zu vernichten; dagegen wollten sie selbst in corpore in den Krieg ziehen, um für den heiligen Glauben ihr Leben zu lassen. Auf den andern Tag (Dienstag) war eine zweite Versammlung in der Suleiman-Moschee angesagt, zu der sich auch gegen 15,000 Ulema, Softa und Volk einfanden. Inzwischen hatte die Pforte Vorkehrungen getroffen, dem Umtrieben der Ulema mit einem Schlage ein Ende zu machen. Die kaiserlichen Paläste und die der Minister wurden hinlänglich mit Militair besetzt, die Pforte, alle Bureaux, die Douanen zu Galata und Konstantinopel, alle Ehans und Bazare blieben geschlossen; der englische und französische Gesandte erließen eine Proclamation an die betreffenden Unterthanen, worin es hieß, die Pforte habe eine Verschwörung entdeckt, die leicht unterdrückt würde; sollte dies aber wider Erwarten nicht der Fall sein, so stände es den Unterthanen frei, sich entweder in die Gesandtschaftspaläste oder auf die Kriegsschiffe zu begeben. In der That liefen auch zwei englische und zwei französische Dampffregatten vom Bosphorus ein und legten sich in Galata vor Anker. Die Pforte sandte einige Regimenter nach der Suleiman-Moschee ab, ließ die dortige Versammlung auseinander Sprengen und 300 der Hauptträdelsführer verhaften und ins Seraskeriat bringen; zwei, die mit den Waffen in der Hand Widerstand leisteten, wurden sofort niedergemacht. Mittwoch fand wiederholt großer Nationalrath in dem Seraskier Kapzou statt, zu dem sich der Sultan persönlich einfand. Die Sitzung dauerte von 2 bis 9 Uhr Abends. Es wurde nochmals das Für und Wider erwo-

gen, u  
ten, d  
Friede  
präsi  
der h  
Trief  
mit d  
Kennt  
ungen  
Kaiser  
und d  
geriff  
klärur  
vollst  
dessen  
terthä  
täten  
ihref  
sic es  
täten  
neigt  
Ende  
angeg  
1)  
2)  
3)  
4)  
5)  
6)  
7)

gen, und mit Mehrheit beschlossen, die Hand zum Frieden zu bieten, die Vorschläge der vier Großmächte anzunehmen und die Friedensverhandlungen unter der Regide derselben zu beginnen.

Konstantinopel, 26. December. Die von den vier Repräsentanten der Großmächte dem Divan vorgelegte und von der hohen Pforte angenommene Note lautet nach dem „Dif-Friesl.“ wie folgt: „Der Unterzeichnete hat im Einvernehmen mit den Repräsentanten von R . . . R . . . R . . . die Ehre, zur Kenntniß der hohen Pforte zu bringen, daß indem ihre Regierungen noch Grund zur Annahme haben, daß Se Majestät der Kaiser den Faden der Unterhandlungen durch die Kriegserklärung und die Thatsachen, die deren Consequenzen waren, nicht als zerrissen betrachtet und indem sie überdies nach den eigenen Erklärungen Sr. Majestät des Kaisers wissen, daß derselbe nur die vollständige Gleichheit der von Sr. Majestät dem Sultan und dessen gleichem Vorfahren den christlichen, der hohen Pforte unterthänigen Genossenschaften octroyirten Rechte und Immunitäten gesichert zu sehen wünsche und indem die hohe Pforte ihrerseits diese Erklärungen mit der Erklärung beantwortet, daß sie es als Ehrensache ansehe, die bezagten Rechte und Immunitäten fortwährend aufrecht zu erhalten und daß sie immer geneigt ist, der zwischen beiden Reichen entstandenen Differenz ein Ende zu machen, die weiteren Unterhandlungen auf nachstehend angegebene Grundlagen basirt sein könnten:

- 1) Auf die möglicht schnelle Räumung der Donaufürstenthümer;
- 2) auf Erneuerung der alten Verträge;
- 3) auf Mittheilung der Germane bezüglich der geistlichen, von der hohen Pforte allen ihren nicht muselmännischen Unterthanen octroyirten Privilegien, welche den Mächten gemachte Mittheilung von angemessenen, jeder derselben gemachten Zusicherungen begleitet sein würde;
- 4) auf der definitiven Annahme des bereits getroffenen Uebereinkommens behufs der Vervollständigung der auf die heiligen Orte und religiösen Institute in Jerusalem bezüglichen Uebereinkunft;
- 5) die hohe Pforte würde den Repräsentanten der vier Mächte die Erklärung abgeben, daß sie bereit sei zur Ernennung eines Bevollmächtigten, zur Feststellung eines Waffenstillstandes und zur Unterhandlung auf Grundlage obgesagter Punkte, unter Mitwirkung der Mächte und in einer neutralen, von ihnen weiter zu bestimmenden Stadt;
- 6) die von den Mächten im Eingange zum Vertrage vom 13. Juli 1841 gemachten Erklärungen sollen im Interesse der Unabhängigkeit und Integrität des türkischen Reiches und des europäischen Einklanges von denselben Mächten förmlich bekräftigt werden;
- 7) die hohe Pforte würde ihrerseits in demselben Interesse den festen Entschluß auszusprechen, ihr Administrativsystem und die Verbesserung im Innern wirksamer so zu entwickeln, wie es den Bedürfnissen und der gerechten Erwartung ihrer Unterthanen aus allen Klassen entspricht.

Begeben zu Pera, 12. December 1853.

Madrid. Der „Heraldo“ meldet unterm 2. Januar, daß

infolge der ganz ungewöhnlichen Kälte, das Thermometer fiel bis auf 6 Grad R. unter 0, drei Wachtposten in den Straßen Madrids erfroren seien.

New-York, 16. Decbr. Die hiesigen Zeitungen enthalten unter der Firma „Aufsuf“ unter Anderm Folgendes: „Ein Verein von Männern hat sich gebildet, welche beabsichtigen, sich an den Kriegsschauplatz zu begeben, um an der Sache, welche die Türkei gegen Rußland verfehlet, Theil zu nehmen. Kampfbrüder aller Nationen, ohne Unterschied reichen einander die Bruderhand und stellen ein Princip auf, welches die sämtliche amerikanische Bevölkerung gewiß mit Interesse und Achtung begrüßen wird.“ Im weitem Verlauf dieses Aufsufs bittet der unterzeichnete Comite die amerikanische Bevölkerung um Unterstützung zu einer freien Fahrt der Kämpfer nach dem europäischen Continent, um sich alsdann nach den russisch-türkischen Kriegsschauplatz begeben zu können, wo sie als türkische Freischaaren aufzutreten beabsichtigen.

### Vermischte Nachrichten.

\* Die englische Regierung hat beschlossen, keine neue Expedition zur Auffindung Franklin's und seiner Schiffe „Erebus“ und „Terror“, mehr auszusenden; die auf die Entdeckung derselben ausgesetzte Prämie von 500,000 Fr. bleibt aber bestehen, wie auch eine zweite von 250,000 Fr. für Denjenigen, welcher bestimmte Nachrichten über die Equipage bringt, daß man derselben Hilfe senden kann, und eine dritte, von derselben Summe, ist Dem zuerkant, welcher zuverlässig entdeckt, was aus den Schiffen geworden.

\* In Paris hat man sich seit einiger Zeit die Mühe gegeben, die Personen zu zählen, die täglich über die einzelnen Brücken gehen, wobei sich die Mittelzahl von 80,000 Fußgängern für den Pont Neuf und 20,000 für den Pont du Carrousel herausstellt.

\* Für die Freunde der Wissenschaft und ihrer Lehre dürfte folgende Uebersicht über den Besuch der vaterländischen Universitäten von Interesse sein. Die Frequenz der deutschen Universitäten betrug nämlich im Sommerhalbjahre 1853:

I. Nach der Gesamtzahl der immatriculirten Zuhörer: Wien 1964, München 1893, Berlin 1491, Prag 1025, Bonn 862, Breslau 806, Leipzig 794, Tübingen 743, Heidelberg 719, Würzburg 705, Göttingen 669, Halle 616, Erlangen 431, Jena 420, Gießen 402, Königsberg 347, Münster 328, Freiburg 327, Graz 250, Marburg 227, Innsbruck 221, Greifswald 204, Olmütz 200, Zürich 189, Bern 157, Kiel 132, Rostock 108, Basel 67.

II. Nach der Gesamtzahl der Ausländer: Heidelberg 536, Berlin 317, Göttingen 299, Leipzig 291, München 288, Würzburg 207, Jena 180, Tübingen 140, Bonn 126, Erlangen 90, Halle 78, Wien 78, Gießen 62, Freiburg 58, Basel 46, Münster 40, Zürich 30, Prag 28, Marburg 26, Breslau 18, Rostock 16, Greifswald 9, Königsberg 8, Innsbruck 7, Kiel 7, Graz 4, Bern 3, Olmütz 0.

\* Der größte bis jetzt im Quarz gefundene Goldklumpen wurde aus Kalifornien an die Ränze der Vereinigten Staaten gesendet, um seinen Werth zu bestimmen. Er wog 265,50 Unzen Troy-Gewicht und hatte einen Feingehalt von 0,902; die Eigenschwere des Klumpens war 7,99. Nach Berechnung von 2,6 Eigenschwere für den eisenschüssigen Quarz und von 11,93 für silberhaltiges Gold von obiger Feinheit hätte der Klumpen 209,48 Unzen reines Gold und 56,02 Unzen Gangart enthalten und einen Werth von 3906 Dollars oder 20,858 Francs gehabt. Er wurde durch einen Nrikaner aus einer trockenen Grube beim Flusse Tublumne im Goldbezirke Sonora gefunden.

\* In Pompeji hat man neuerdings große Stücke von den herrlichen Farben gefunden, womit die Pompejaner ihre schönen Malereien an den Wänden ausgeführt haben. Die Farben sind so prächtig erhalten und so kräftig, daß man staunt, wie es möglich ist. Noch interessanter aber ist der Fund eines Vergrößerungsglases; denn bis jetzt hat man durchaus nicht gewußt, daß die Alten dieses kannten. Allerdings hat man bisher nie begreifen können, wenn man in der Preziosa (Sammlung von Gemmen u. im Museo Borbonico) diese prachtvoll geschnittenen Steine sah, wie die Leute diese mit bloßen Augen kaum bemerkbaren Figürchen hatten ausführen können.

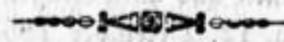
\* Aus Valparaiso wird eine merkwürdige Geschichte gemeldet. Im vorigen Herbst strandete eine Handelsbrigade aus San Francisco, der „Chatham“, an einer bisher unbekanntem Inselgruppe im stillen Meere, in der Nähe der Navigatorsinsel. Die Bewohner, die nie einen Weißen gesehen, machten anfangs feindselige Miene, wurden aber dadurch gewonnen, daß der Capitän sich ganz allein unter sie wagte. Sie plünderten das Wrack und brachten die Besatzung in verschiedenen Häusern unter. Am folgenden Morgen wurden die Schiffbrüchigen zusammengeholt und unter Begleitung eines starken, mit Speeren bewaffneten Trupps auf eine abgelegene Gegend geführt. Sie erwarteten geopfert zu werden, und wurden angenehm enttäuscht, als sich zeigte, daß sie unter die Bürgerwehr aufgenommen und einexercirt werden sollten. Wenigstens deuteten sie die Prozeduren so, die mit ihnen vorgenommen wurden. Allmählig kamen sie aber dahinter, daß sie in den Götterstand versetzt waren und daß, was sie für Tirailleurdienst gehalten hatten, einen Gottesdienst vorstellte. In sechs Wochen erbauten sie aus den Trümmern des Schiffes ein Boot, auf dem der Capitän und der Arzt glücklich die Navigatorinsel erreichten. Die Inselgruppe, auf der ihre Gefährten noch verweilen, besteht aus 18 kleinen Eilanden und hat etwa 2500 Einwohner. Sie bringt nichts als die Kokospalme hervor, aber die Küsten sind reich an Perlmuscheln, und der Capitän hofft durch Einrichtung einer Perlfischerei wieder zu seinem Schaden zu kommen.

\* Ueber die Bevölkerung des türkischen Reiches ziehen wir aus einem kürzlich zu Paris erschienenen Werke von A. Ubicini Folgendes heraus: Es wird immer von 12 Millionen Griechen gesprochen, die von 4 Millionen Türken beherrscht würden. Die Proportionen sind nicht genau gegeben, selbst wenn wir uns allein auf die europäische Türkei beschränken. Bei diesem Ueber-

schlaae ist die ganze griechische Volkszahl in dem gesammten Reiche des Sultans angegeben, während die Zahl der Muselmänner bloß die von Europa ist. Wir setzen den bisherigen Angaben die folgenden entgegen:

Religion.	Europa.	Asien.	Afrika.	Zusammen.
Muselmänner	4,550,000	12,650,000	3,800,000	= 21 Mill.
Griechen . . .	10,000,000	3,000,000	.....	= 13 Mill.
Katholiken . .	640,000	260,000	.....	= 900,000
Juden . . . . .	70,000	80,000	.....	= 150,000
Zigeuner . . .	80,000	.....	.....	= 80,000

\* Die Fahrt von Amerika nach England in neun bis zehn Tagen genügt nicht mehr, man will in sieben Tagen herüberkommen; das soll ein Schiff, der „William Norris“, ausführen, der 20 Seemeilen in der Stunde machen soll, um ein Drittheil mehr als die bisherigen schnellen Schiffe. Das „Journal du Havre“ vom 25. November berichtet darüber: „Dies Dampfboot soll im nächsten Januar vor Etapel laufen; es hat 255' Länge 37' Breite und 16' Tiefe, trägt 1268 Tonnen und soll nur 6' tief im Wasser gehen. Wird der „William Norris“ mit so schwachem Tiefgange und solcher Breite einer stürmischen See widerstehen? Er ist am Boden fast flach, so daß er mehr den Stromfahrzeuge deren ganze Anstrengung darin besteht, den Ohio und Mississippi hinabzufahren, als den kräftigen, schlanken Dampfbooten gleicht, welche das Meer mitten im Sturme durchschneiden und mit den losgelassenen Elementen kämpfen. Dennoch hat Herr Griffith, der Erbauer, volles Vertrauen, daß sein Schiff das Meer ertragen wird. Eine andere Eigenthümlichkeit, die bei der Untersuchung des „William Norris“ auffällt, ist die Leichtigkeit des Gebälks. Auch in dieser Beziehung scheint das neue Dampfboot minder stark als manche seiner Brüder auf dem süßen Wasser, und man möchte es für ein schwaches Spielzeug halten, das die erste Laune des Oceans zerbricht. Aber der geschickte Erbauer hofft, daß dem keineswegs so sein werde. Um die Solidität des Fahrzeuges zu sichern bei all' seiner Leichtigkeit, hat er zu einem Gegenpiel von Eisen seine Zuflucht genommen und den ganzen Rumpf mit Eisenblech überzogen. Gerade in einer klug berechneten Verbindung von Eisen und Holz in gewissen Theilen des Gerippes liegt das Geheimniß der Stärke des Fahrzeuges trotz seiner anscheinenden Schwäche. Ein anderer auffallender Umstand ist die ungewöhnliche Größe der Schaufelräder, die mindestens ebenso groß sind wie die der größten Dampfer der Collins-Linie von doppelter Trächtigkeit. Seine Hoffnungen hinsichtlich des raschen Laufes baut Herr Griffith namentlich darauf, daß das Schiff völlig ausgerüstet nicht mehr als 1000 Tonnen, ein Viertel der Dampfer von Collins, wiegen wird, während die Maschinen gleich stark sind. Die Masten sind beweglich und sollen nur aufgesetzt werden, wenn es nöthig ist; bei conträrem Wind ist, wenn die Masten fehlen, um so weniger Widerstand zu überwinden. Es läßt sich viel für und wider das neue System sagen; nur die Erfahrung kann über den Werth desselben entscheiden.“



ist allg  
tender  
den Ko  
  
jede E  
Peitsch  
  
das un  
  
das B  
auf E  
  
und da  
Schlitt  
verbote  
  
jeder S  
  
treter  
Rathh  
  
bis zu  
  
bei un  
  
Ma  
empfiel  
droisd  
aller  
  
Mill  
nahme

\* Die in Paris aufgestellte Statue des Marschalls Ney ist allgemein als verunglückt anzusehen. Die Figur ist in schreitender Stellung, hoch in der rechten Hand den Säbel haltend, den Kopf zurückgeworfen, mit weitaufgerissenem Munde das

Commando schreiend, so plump und unschön, daß auch der wohlwollendste Beobachter sich gezwungen sieht, die ganze Arbeit obwohl technisch herrlich ausgeführt, zu verwerfen. Der Bildhauer der sich so gründlich blamirt hat, heißt Budde.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Wahrgenommene Ungebühnisse bestimmen uns, einzuschärfen, daß

1.,

jede Störung der öffentlichen Ruhe, namentlich während der Nacht, daher auch alles Singen, Schreien, Lärmen, Knallen mit Pfeifchen in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen hiesiger Stadt;

2.,

das unvorsichtig schnelle Fahren und Reiten durch die Stadt, sowie das Schlittensfahren ohne Schellengeläute oder dergleichen;

3.,

das Befahren der Straßen und öffentlichen Plätze der Stadt, in Sonderheit der Hauptstraßen mit sogenannten Rähnen oder auf Schlittschuhen;

4.,

und das Ausschütten von Wasser zc. vor die Hausthüren, das Verstellen der Straßen und öffentlichen Plätze mit Wagen, Schlitten und andern, dahin nicht gehörigen Gegenständen, sowie das frei herumlaufen lassen der Hunde und andere Thiere verboten; andererseits aber

5.,

jeder Hausbesitzer im Winter bei Glätte verpflichtet ist vor seinem Grundstücke Sand oder Sägespäne zu streuen.

Vorkommende Zuwiderhandlungen gegen diese polizeilichen Vorschriften werden unnachsichtlich geahndet werden.

Pulsnitz, den 7. Januar 1854.

Der Stadtrath.

Leuthold,  
Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der allgemeinen Städte-Ordnung hat gegenwärtig ein Dritteltheil der hiesigen Gemeindevertreter auszuscheiden, und liegt die für die vorseiende Ergänzungswahl derselben von uns angefertigte Wahlliste auf dem hiesigen Rathhause und bei dem Vorstande der hiesigen Stadtverordneten, Herrn Apotheker Keilhau, hier, aus.

Wir machen dieß hiermit mit dem Bemerken bekannt, daß etwaige Reklamationen gegen diese Wahlliste spätestens bis zum

28. dieses Monats

bei uns anzubringen, später eingehende dergleichen aber nicht zu beachten sind.

Pulsnitz, den 10. Januar 1854.

Der Stadtrath.

Leuthold,  
Bürgermeister.

### Die Preussische

## National = Feuer = Versicherungs = Gesellschaft in Stettin

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen gegen Verlust und Schaden durch Feuer auf Mobilien, Waaren, gedroschenes und ungedroschenes Getreide in Scheunen und Feimen, landwirthschaftliche Erzeugnisse aller Art zc. zc. zu festen und billigen Prämien.

Die Anstalt ist eine der solidesten und größten dieser Art, und hat neben einem Grund-Capital von **Drei Millionen Thalern** einen Reservefond von 128,000 Thalern und zugleich die liberalsten Verwaltungsgrundsätze.

Zu näheren Mittheilungen und unentgeltlicher Verabreichung von Prospecten und Antragsformularen, so wie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen ist gern bereit

die Agentur von

**H. V. Thiem's** Nachfolger in **Stadeberg.**

## Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Der Unterzeichnete, schon mehrere Jahre ausschließlich mit Heilung von Unterleibsbrüchen beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Fache Geleistete übertrifft, hält es für Menschen- und Christenpflicht, dieses sichere Heilmittel auch den entferntern Nebenmenschen bekannt und zugänglich zu machen. Es werden heutzutage für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei dessen Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird, um jedoch die Bruchleidenden von der Wirkung meines Heilmittels zu überzeugen, kann bei der Expedition ein Christchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gegen eine kleine Entschädigung eingesehen werden. Mein Heilmittel wird per Dosis zu 3 Gulden oder 2 preuß. Thalern verkauft. Zur Heilung eines neuen Bruches ist eine Dosis hinreichend, ist aber der Bruch oder die Person alt, oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nöthwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir franko.

Krüsi-Altherr, prakt. Brucharzt,  
in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz).

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Agent der  
**Allgemeinen Renten-Capital- und Lebensversicherungsbank**  
**„Teutonia“ in Leipzig,**

zur Vermittelung des Abschlusses von Renten-, Lebens- und Sparcassen-Versicherungen mit der genannten Anstalt.

Statuten der Teutonia nebst den Tarifen werden zum Preise von 3 Ngr., ausführliche und durch Beispiele erläuterte Prospekte unentgeltlich in meinem Geschäftslocale ausgegeben, auch wird daselbst jede gewünschte Auskunft auf das Bereitwilligste ertheilt werden.

Radeberg.

C. A. Häntzsché.

Zu der  
den Vier und Zwanzigsten Januar 1854  
Dienstags,

Vormittags von 10 Uhr an zu Budissin im Gasthause zur goldenen Weintraube abzuhaltenden Sechszehnten Ausschusssitzung des unterzeichneten Kreis-Vereins werden die geehrten Mitglieder sowohl des Ausschusses, als auch der zu dem unterzeichneten Kreis-Verein gehörigen Zweig-Vereine, andurch ergehenst eingeladen.

Budissin, am 7. Januar 1854.

Der landwirthschaftliche Kreis-Verein des  
Königl. Schächsl. Markgraftthums

Oberlausitz

durch

Dr. Hermann.

### Hausverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Nr. 32 in Oberlichtenau, Oberlausitzer-Seits, gelegenes Wohnhaus, zu verkaufen. **Gottlieb Gräfe.**

Auf dem Lehngute zu Kleinritmannsdorf wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, junger Schirmermeister gesucht.

Schäfer, Lehngutspächter.

Eine Partie gebrochener Flachs ist zu verkaufen in der Brauschänke zu Niedergersdorf.

### Holz-Auction.

Den 16. Januar d. J. (Montags) sollen von früh 9 Uhr an in der Gemeindewaldung zu Kleinwolmsdorf an der Felsgrenze, einige 70 kieferne Klotz-Stämme stehend einzeln dem Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Erstehungslustige haben sich gedachten Tages früh gegen 9 Uhr an Ort und Stelle oder in der Lehngerichtschenke allhier einzufinden.

Kleinwolmsdorf, d. 3. Jan. 1854.

### Stammholz-Verkauf.

Auf dem Forstrevier des Rittergutes Dhorn in dem sogenannten Hofgehege, unmittelbar am Hauptholzwege (dem Mühlwege), soll Montag den 16. d. M. von früh 9 Uhr an, ein Stammholzverkauf stattfinden und werden dazu alle Kauflustige eingeladen.

Die nähern Bedingungen sollen vorher an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Auf dem Schlosse zu Pulsnitz liegen Aepfel zum Verkaufe.

wozu er  
Sonnta  
1 Fick  
12 N  
gewinnt  
virung d  
Vorzüge  
steigernde  
auf den g  
nal-Au  
Staats-  
Depot vo  
befindet  
und für  
Pestalozz  
im gebei  
und güt  
veranstal  
Vill  
tigkeit E  
an der C  
Hellriegel  
Nach  
cert besu  
2  
grundstü  
pedient  
Ges  
Ring mit  
und von  
denselben  
dieses Bl

# Concert

im geschlossenen Verein  
zum goldenen Bande in Gersdorf,  
Sonntags den 15. Januar d. J.

wozu ergebenst einladet

der Vorstand.

## Concert und Ball.

Sonntag den 15. Januar, von Nachmittags 4 Uhr, nach dem Concert Ball. Um gütigen Besuch bitten  
Krug Stm. C. G. Gärtner Radeberg Schießhaus.

1 Päckchen	Dr. Suin de Boutemard's	1/2 Päckchen
à	aromatische	à
12 Ngr.	<b>ZAHN - PASTA</b>	6 Ngr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor all den verschiedenen Zahnpulvern, eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayer. Staats-Ministerium privilegirt worden. — Das alleinige Depot von Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife für Radeberg befindet sich bei

**C. A. Häntzsche.**  
bei **M. Dietrich**

und für Pulsnitz

Die Radeburger Lehrerconferenz wird zum Besten des Pestalozzivereins

**Mittwoch den 18. Januar 1854**

im geheizten Schießhausjaale zu Radeburg mit freundlicher und gütiger Unterstützung hiesiger und auswärtiger Kräfte eine **musikalische Abendunterhaltung** veranstalten. Anfang Punkt 7 Uhr.

Billets zu 2½ Ngr., ohne jedoch dadurch der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind bei der Abendunterhaltung an der Casse vorher aber auch schon bei Herrn Organist Hellriegel zu haben. Das Nähere besagt das Programm.

**Der Comite.**

Nach beendetem Concert ist für die, welche das Concert besuchen Ball. Um gütige Theilnahme bittet

**Raumann, Schießhausplatz.**

250 Thlr. werden gegen Hypothek auf Landgrundstücke sofort zu erlangen gesucht durch den Expedient **Mitsche** in Pulsnitz.

Gestern Abend, als den 9. Januar, wurde ein goldener Ring mit weißem Stein, vom hiesigen Rathhaus bis aufs Schloß und von da zurück, verloren, der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes zu Königsbrück abzugeben.



William Both & Fletcher's  
**Gutta-Percha-Glanz-  
wiche,**

von anerkannt guten Eigenschaften, ist in Radeberg zu haben bei

**C. A. Häntzsche.**

Wiederverkäufern bewillige ich Rabatt.

### Schankwirthschafts-Verpachtung.

Unterzeichneter ist gesonnen seine zu Kleindittmannsdorf gelegene Schankwirthschaft, mit Brauerei und Schlachtereie von jetzt an anderweit zu verpachten.

**Schäfer,** Lehngutspächter.

Mehrere Capitale, von 200 Thren. und drüber, auf Landgrundstücke auszuleihen, bin ich beauftragt. Pulsnitz, Januar 1854.

**Adv. Lenthold.**

### Gefunden.

Ein am Sylvesterabend im Saale des Gasthofes zum grauen Wolf in Pulsnitz liegen gebliebener Beutel mit etwas Geld, kann der rechtmäßige Eigenthümer daselbst in Empfang nehmen.

### Kalender

für das Jahr 1854,

sind zu haben, bei

**M. G. Kleinstück,**  
Badergasse Nr. 361.

### Kauf-Loose

zur 2. Classe 45. K. S. Landes-Lotterie, deren Ziehung den 16. Januar 1854 stattfindet, empfiehlt

**M. G. Kleinstück,**  
Badergasse Nr. 361.

### Ein Mühlbursche

kann in Arbeit kommen, der im Bretschneiden erfahren ist; wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu Pulsnitz zu erfragen.

schende  
den  
Heil-  
meines  
schädig-  
neuen  
eine

ant

spiele  
kunst

kaufen

von  
Klein-  
lieferne  
enden

früh  
Lehu-

orn in  
Haupt-  
16. d.  
statt-  
eladen.

in Ort  
Kupfel

# Zum Karpfenschmaus.

Sonntag über acht Tage als den 22. Januar ladet die Herren Pulsnitzer und Dhorner von Nachmittags 4 Uhr an ganz ergebenst ein; wobei für die Dhorner Tanzmusik stattfindet

**Weiland.**

## Hauptversammlung des Spinnschulvereins

Alle Mitglieder des Pulsnitzer Spinnschulvereins werden zu der

**Montag den 16. Januar Abends 6 Uhr**

im Schießhause zu Pulsnitz

zu haltender Hauptversammlung, in welcher Rechnung zu legen und ein neuer Ausschuss zu wählen ist, hierdurch freundlich eingeladen.

Die Spinnschulverwaltung

durch

**W. Messerschmidt.**

## Karpfenschmaus

künftigen Montag den 16. Januar; wozu ergebenst einladet

**Schäfer**

Erbrichter in Niedersteina.

Bei dem Dresdner Boten Ruppert steht ein gutes fehlerfreies Pferd zu verkaufen; auch wird unter dreien von 6 bis 15 Jahr die Wahl gelassen.

Pulsnitz den 12. Januar 1854.

Am 5. Januar ist Unterzeichnetem ein kleiner Pferdehund abhanden gekommen. Farbe, Schwarzschäkel und auf den Namen Porzel hörend, wer mir ihn überbringt, erhält eine Belohnung.

**Gottfried Ringel.**

Sonntag als den 15. Januar ladet zum

## Karpfenschmaus

ganz ergebenst ein

**Böhme in Boden.**

## Karpfenschmaus

Freitag, den 20. Jan., wozu alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet

**Wachau.**

**Rosenkranz.**

Ein Logis ist zu vermieten und kann zu Ostern bezogen werden bei **Huhle Nr. 61** in Radeberg.

Ein eiserner Schraubestock 24 Pfund wiegend, steht billig zu verkaufen bei **Moritz Ferd. Philipp** in Dhorn.

Bei Unterzeichnetem stehen von jetzt an 2 Stuben, 2 Schlafkammern, Küche und Holzböden zu vermieten und von Ostern an zu beziehen.

Wohnhaft Obergasse dem Chausseehaus gegenüber.  
Radeberg, den 4. Januar 1854.

**Karl Winkler.**

## Getreide-Preise in Radeburg.

den 4. Januar 1854.

Weizen	6	Thlr.	25	Ngr.	auch	7	Thlr.	—	Ngr.
Korn	5	„	10	„	„	5	„	24	„
Berste	4	„	10	„	„	4	„	12	„
Hafer	2	„	9	„	„	2	„	18	„
Erbfen	—	„	—	„	„	—	„	—	„
Heidekorn	3	„	8	„	„	3	„	20	„

Eingegangen: 646 Scheffel.

## Kirchliche Nachrichten.

**Pulsnitz**, den 13. Januar 1854.

Beerdigungen:

- 6. Jan. Frau Eva Luorothea Leuthold, weil. Joh. Sam. Leutholds gew. Hstfr. u. Tagarb. in Höckendorf nachgel. Wittwe, gest. in Pfl. Pulsnitz an Altersschwäche 73 Jahr alt. — 8. Jan. Emilie Aug. August Oswalds Einw. u. Maurers in Böhm. Vollung jungst. Tochterlein gest. an Schlagfluß 25 Wochen alt. — 10. Jan. Frau Friederike Wilhelmine Mager geb. Philipp aus Kleinröhrsdorf, Wstfr. Fr. Wilh. Magers Bes. der Mühle in B. Vollung Ehefrau, an Folgen des Schlagflusses 29 Jahr alt. — 12. Jan. Frau Anna Marie Schäfer, weil. Georg Schäfers gew. Hstfr. u. Tagarb. in Obersteina nachgel. Wittwe gest. an Schlagfluß, 61 Jahr 3 Mon. alt. — 13. Jan. Carl Gotlob Smeuß, Hstfr. u. Leinw. in Meißn. Dhorn ein Ehemann, gest. an Geschwulst, 58 Jahr 6 Mon. alt.

Sonntag den 15. Januar predigt früh Herr Oberpfarrer Weissenborn Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

**Radeberg**, den 13. Januar 1854.

Sonntag, den 15. Januar predigt früh Herr Superintendent Martini, Nachmittags Herr Archidiaconus Carlis.

**Königsbrück**, den 13. Januar 1854.

- Geboren am 2. Jan.: ein Sohn dem Töpfergesellen E. Gfrd. Kretschel. — am 3. Jan. ein Sohn dem Beutlermeister E. G. Oswald.
- Glanznitz. Gestorben den 3. Jan. E. August Paul, des Schenkwrths Adam Sohn, 6 Mon. 12 Tage alt, am Schlagfluß.

Sonntag, den 15. Januar predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch. — Nachmitt. Herr Diaconus Marloth.

**Radeburg**, den 13. Januar 1854.

- Geboren: Carl Glob. Heine, Tagarb. ein Sohn. — Wstfr. Joh. Conr. Casemann, B. u. Klemmer ein Sohn.
- Gestorben: Fr. Christ. Caroline, Wstfr. Leuschner, B. u. Stellmachers Wwe., 69 Jahr 2 Mon. alt. — Wstfr. Joh. Christian Damme, B. u. Maurer, 66 Jahr alt.

Sonntag, den 15. Januar predigt früh Herr Diaconus Meißner. Nachmittags ist Betstunde.

No.

Dies... ungen, In... tags Abent... geber, in S... der Buchb...

Pul... mitglieder... misch-Voll... schulverei... in industr... stimmig an... rem Schu... ungen für... Man... Unternehm... der hier zu... und ein Lo... daß diese... sene beschä... eintreten, d... werthet wa... des Spinn... trag giebt... sowohl Be... alle übrige... Vereinsmit... wendet we... Ja n... ten, zuvor... ersehen, da... schaffung d... zum Theil... Zeit völlig... handenen... schon als v... gelegten G... tig in jeder... rige Aussch... wählte acht...